



Foto ©: Sr. M. Franziska, Haustüre in Passau

V+J

*Mit Franz von Sales durch
den Alltag, nicht nur in
besonderen Zeiten.*

**PFLEGE DIE ANDACHT ZUM
WORT GOTTES.**

Franz von Sales

Franz von Sales schreibt in den folgenden Kapiteln nach der Hl. Messe über verschiedene andere Frömmigkeitsformen: Andachten, kirchliche Vereinigungen, Heiligenverehrung, den Umgang mit dem Wort Gottes und die Einsprechungen, d.h. die Regungen und Erkenntnisse in unserem Herzen. Letzteres nennt er das „an die Tür klopfen“ des göttlichen Bräutigams. – Das Hohe Lied der Liebe im AT ist ihm in all seinen Werken ein unerschöpflicher Quell der Gedanken und Bilder für die Beziehung Gottes zur Seele des Menschen. - Im relativ kurzen Kapitel über die öffentlichen Gebete, Andachten und kirchlichen Vereinigungen legt Franz von Sales den Akzent besonders auf die Nächstenliebe: *„Ferner ist es immer ein wichtiges Werk der Nächstenliebe, sich mit anderen zusammenzutun und mit ihnen nach der Verwirklichung guter Ziele zu streben. Mag es auch zutreffen, dass man gleichgute Andachten allein verrichten könnte und mehr Freude daran hätte, so wird dennoch Gott durch die Verbindung unserer guten Werke mit jenen*

unserer Mitmenschen mehr verherrlicht. Das gleiche behaupte ich für alle öffentlichen Gebete und Andachtsübungen, zu denen wir nach Möglichkeit beitragen müssen durch unser gutes Beispiel zur Erbauung des Nächsten und durch unsere Liebe zur Ehre Gottes und zu den gemeinsamen Anliegen.“¹

Immer tritt Franz von Sales heraus aus der Privatsphäre. Christ sein, Frömmigkeit, ist nie nur Privatangelegenheit. Glaube braucht Gemeinschaft und hat Öffentlichkeitscharakter. Das meint nicht penetrante Missionierung oder immer und überall religiösen Anstrich, auch nicht bloße Folklore, sondern Zeugnis, einfach und unerschrocken. Und gemeinsames Wirken für das „Reich Gottes“. - Deshalb findet beispielsweise eine Ordensprofess in einem öffentlichen Gottesdienst statt und nicht bloß hinter Klostermauern. – Im Zentrum steht dabei das Wort Gottes und der Umgang damit: *„Pflege die Andacht zum Wort Gottes. Ob du es in der Predigt hörst oder in vertraulicher Zwiesprache mit geistlichen Freunden, höre es immer mit Aufmerksamkeit und Ehrfurcht an. Lass es nicht zur Erde fallen, sondern zieh Nutzen daraus: nimm es in dein Herz auf wie einen kostbaren Balsam, gleich der allerseligsten Jungfrau, die, "in ihrem Herzen sorgfältig die Worte bewahrte", die man zum Lob ihres Kindes sagte (Lk 2,19). Sei eingedenk, dass der Herr die Worte, die wir in unseren Gebeten an ihn richten, so aufnimmt, wie wir die Worte aufnehmen, die er an uns durch die Predigt richtet. Hab' immer ein frommes Buch zur Hand, ... Lies jeden Tag ein wenig darin und zwar andächtig, als lesest du Sendschreiben der Heiligen vom Himmel her, die dir den Weg dorthin zeigen und dir Mut dazu machen wollen.“* – Coronazeiten bergen viele Einschränkungen, gerade auch religiös. Aber wir haben immer eine Quelle: das Wort Gottes. Und wir können uns, zugegeben nicht immer leicht, einen guten Zuspruch dazu suchen. – Und apropos Heiligenverehrung: warum nicht einmal auf Suche gehen nach dem eigenen Namenspatron oder einem anderen sympathischen Heiligen?

St. M. Franziska

¹ DASal, S. 92 ff.